



# Das Tramsmusée

Das Straßenbahn- und Busmuseum der Stadt Luxemburg hütet einen besonderen Schatz: die Archive des Busbetriebes. Wer aber „nur“ Fotos, verstaubte Dokumente und veraltete Fahrpläne dort erwartet, irrt. So locken vor allem die dreidimensionalen „Archive“ – etwa die in Originalgröße nachgebaute Pferdestraßenbahn oder die je zwei betriebsfähigen Straßenbahntriebwagen und Busse in den Farben dunkelblau und sandgelb – zahlreiche Besucher ins *Tramsmusée*.





Tram 26 von 1938 und Pferdewagen 7 von 1964, dieser Wagen wurde speziell für die Abschiedsfeierlichkeiten hergerichtet. Beide Wagen wurden von den eigenen Fachkräften in den Tramwerkstätten auf Limpertsberg hergestellt.



### Von der Pferdetram zum modernen Bus

Wer den alten, nach Motoröl riechenden *Tramsschapp* auf dem Limpertsberg noch kannte, weiß, wie stolz die Mechaniker, Techniker und Ingenieure auf „ihre Wagen“ waren. In der Tat haben sie Ende der 1920<sup>er</sup> Jahre damit begonnen, eigene Tramwagen nach selbstentworfenen Plänen zu bauen – die *Waggonfabrik Uerdingen* aus Deutschland lieferte die letzten Motorwagen im Jahre 1931. Zwischen 1934 und 1958 wurden nicht weniger als 12 Aufbauten für Tramwagen in den eigenen Werkstätten auf dem Limpertsberg hergestellt – die Besonderheiten erkennt man sofort an einigen bis heute erhaltenen Karosserien.

Als 1964 die Straßenbahn abgeschafft war und der Busbetrieb sich weiter ausdehnen wollte, wurden die Werkstätten und Unterstellhallen im Viertel Limpertsberg zu eng – die umliegenden Grundstücke waren allerdings seit langem bebaut. So mussten die Gemeindeverantwortlichen nach einem neuen Standort Ausschau halten. Fündig

wurden sie unweit des Hollericher Ortskerns, wo eine neue Industriezone entstand. 1975 wurde dort die neue Autobusgarage eingeweiht.

Der damalige Dienstchef Adolphe Kaufhold hatte in den neuen Werkhallen einen Raum für ein kleines Museum reservieren lassen. Dort sollten unter anderem die seit Jahrzehnten gesammelten Unterlagen des städtischen Fuhrparkes sowie historische Ausstellungsstücke dem interessierten Publikum zugänglich gemacht werden. Die bis dahin in verschiedenen Büroräumen aufbewahrten Dokumente und Fotos ordnete der damals zum ersten Archivar des städtischen Busdienstes ernannte Louis Bigelbach.



## Das Tramsmusée



### Vom Sammeln des Archivmaterials zum Museum

Von diesem Zeitpunkt an begann man nach weiteren Dokumenten zu forschen, z. B. bei Personen, die etwas mit der Pferdetram, der Straßenbahn oder dem Autobusbetrieb zu tun gehabt hatten und womöglich diesbezügliches Material bei sich zu Hause aufbewahrten. Nach und nach archivierte man konsequent alles, was irgendwie mit dem Busbetrieb zu tun gehabt hatte. Die Recherchen wurden des Weiteren auf den ganzen öffentlichen Personennahverkehr in Luxemburg und auf die außerstädtischen Transportbetriebe ausgeweitet.

In der Chefetage des hauptstädtischen Busdienstes hatte man das Ziel vor Augen, die Geschichte der ersten Eisenbahnen ab 1859, der Pferdebahn von 1875 bis 1908, der elektrischen Tram zwischen 1908 und 1964 und des daraus entstandenen Busbetriebes in einem Museum zu veranschaulichen. Zu dieser Zeit wurde in verschiedenen Gremien über die Idee eines nationalen Transportmuseums diskutiert.

Das Volumen des zwei- und dreidimensionalen Archivmaterials war zwischenzeitlich so groß geworden, dass die vorgesehenen Abstellräume des 1991 eröffneten *Tramsmusée* nach wenigen Jahren fast zu eng wurden.

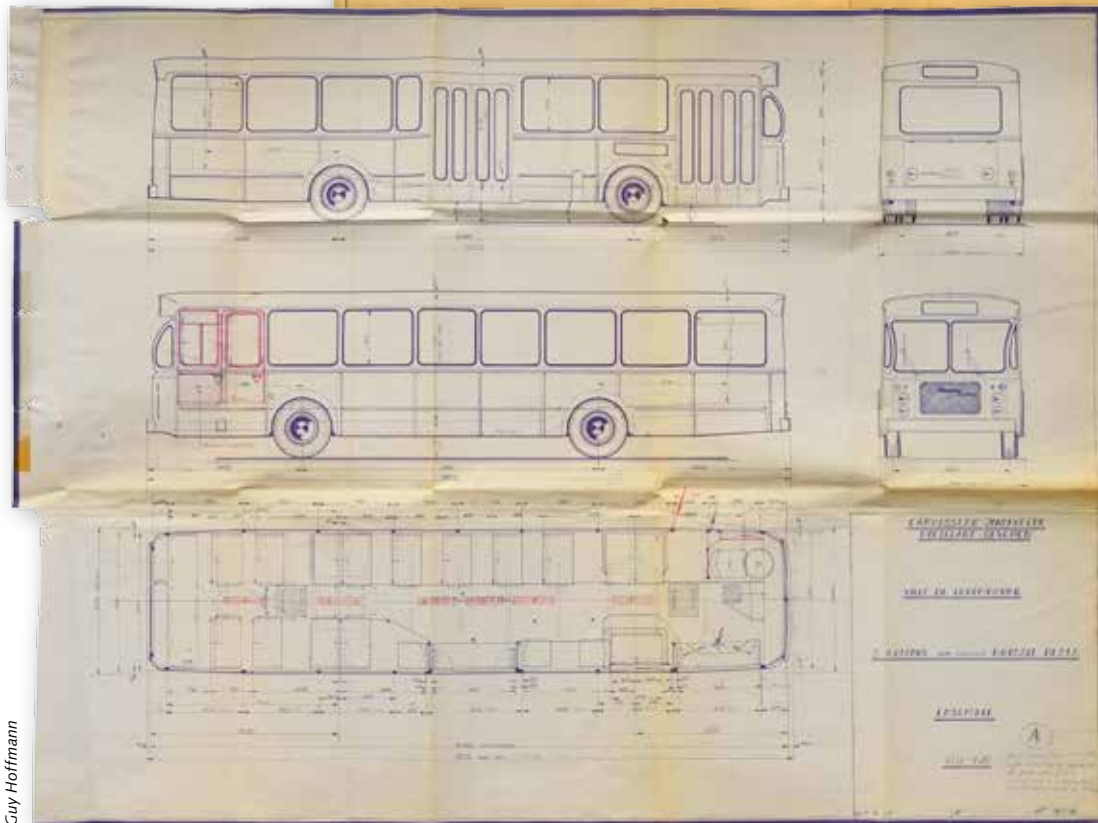
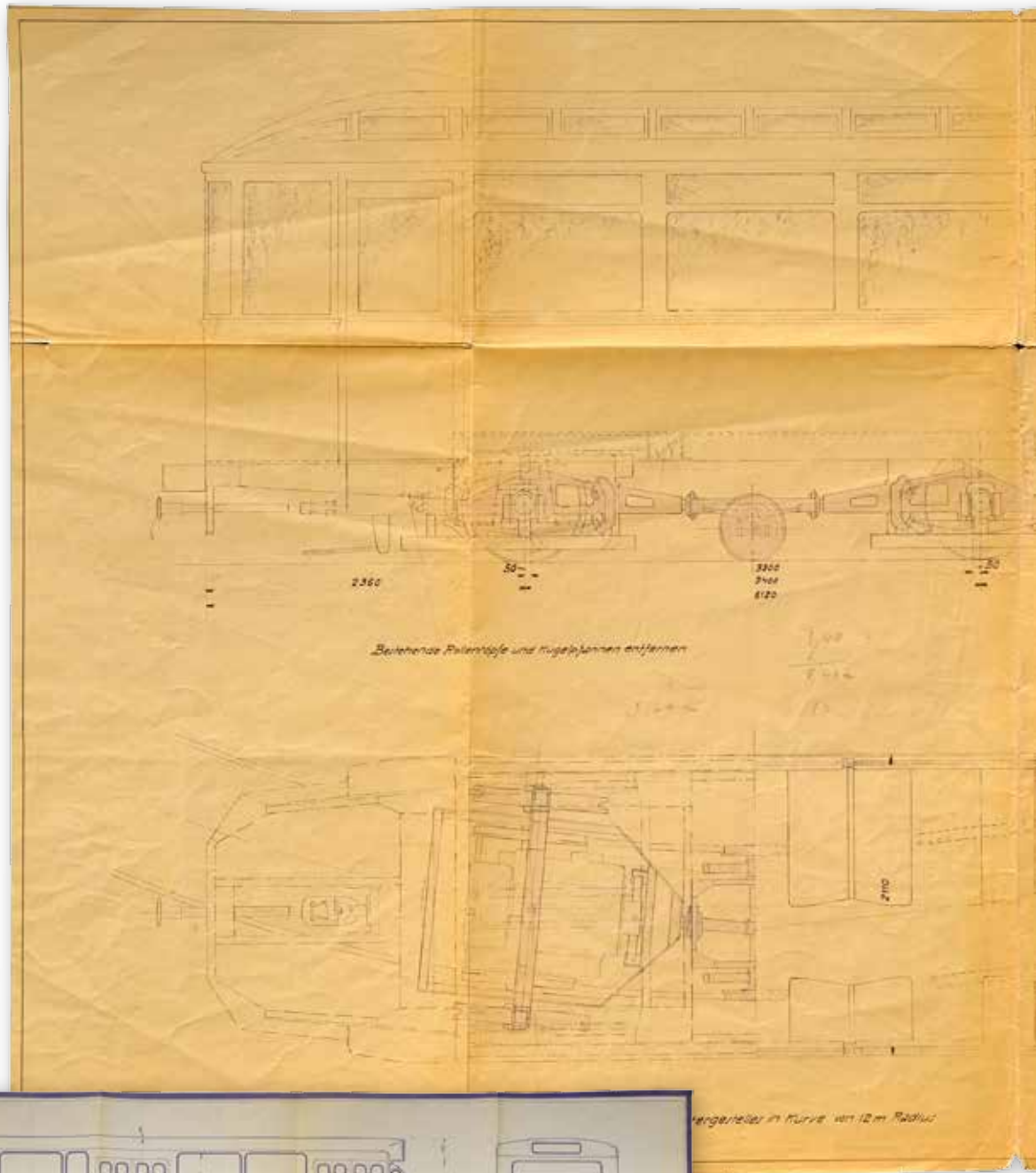
In der Tat gab und gibt es reichlich Ausstellungsmaterial: zahlreiche Fotos aus den 1950ern, als bekannt war, dass das Ende der damaligen Straßenbahn sich näherte, verschiedene Typen von Autobussen, alte Wagenbücher, worin Reparaturen aller Art beschrieben sind, Prospekte der damaligen Hersteller sowie der Schriftverkehr zwischen der Direktion der Verkehrsbetriebe und dem Schöffenrat – über das Modernisieren des Wagenparkes der Straßenbahn, die Neuanschaffung von Autobussen, über Linienumänderungen, Betriebsumstellungen oder über den Personalbestand. Auch die früheren Fahrpläne sind zum Teil noch erhalten. Das Gleiche gilt für viele Unterlagen von großen nationalen Vorhaben, wie der Tarif-

*Fahrscheine und Sonderkarten für spezielle Anlässe*



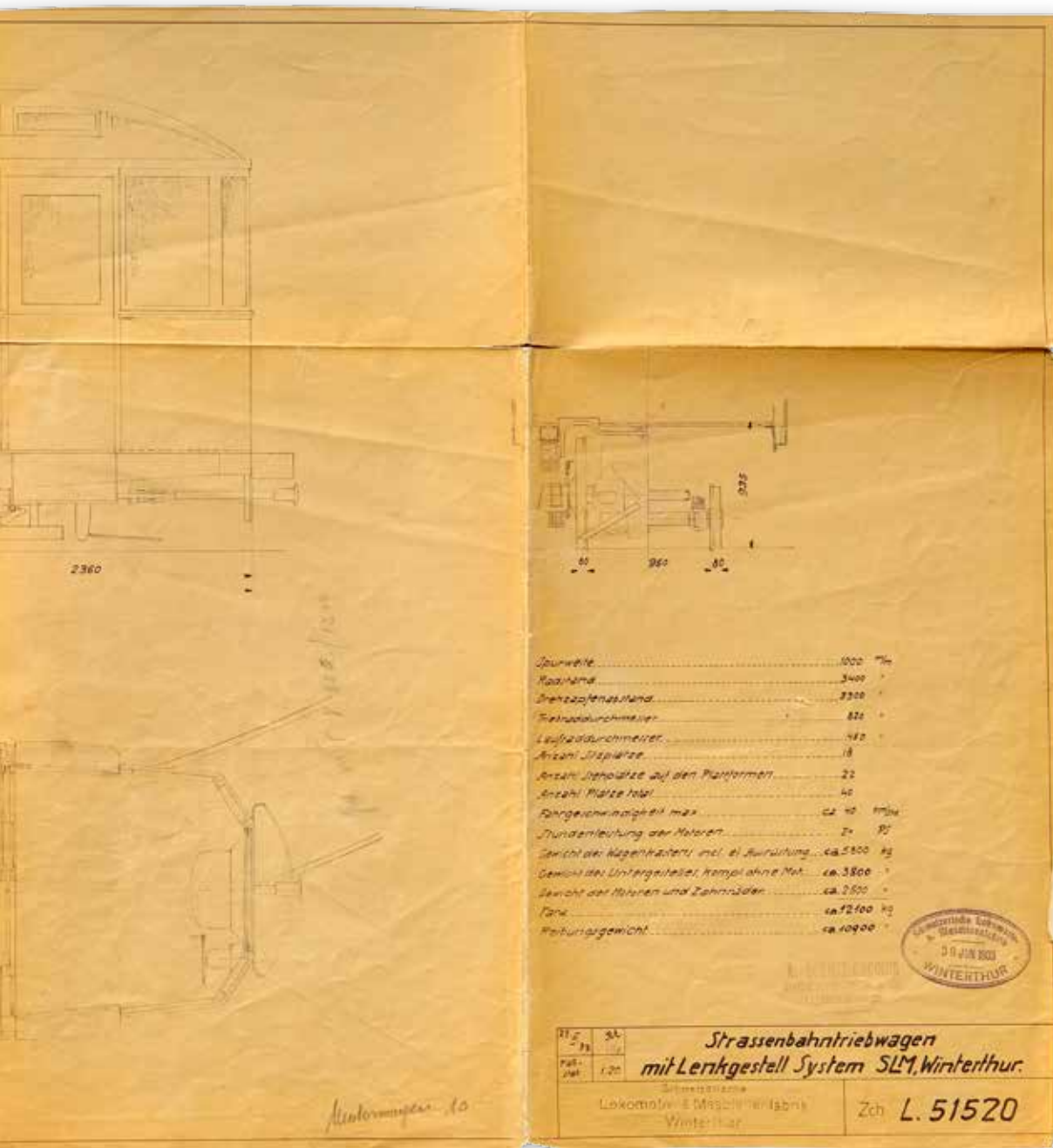


Das Trammusée



Wagenkörper in Kurve mit 12m Radius

Plan der Autobus-Serie 56-58 der Firma Brossel von 1968.



Angefertigter Plan zum Wiederaufbau von Tram 10 nach einem Unfall mit neuem, dreiachsigem Untergestell.

Guy Hoffmann

## Die Memoiren des Luxemburger Transportwesens

Zeitungsartikel zum Themenbereich „Öffentlicher Personenverkehr“ füllen viele Ordner im Archiv. Das Thema „Fahrscheine und Tarifordnung“ ist ebenfalls sehr interessant. Aus heutiger Sicht war das damalige Tarifsysteem komplex. Die Linien waren in Sektionen eingeteilt, verschiedene Fahrscheine waren nur zeitlich begrenzt benutzbar. Mit der Einführung der Abonnemente und Mehrfahrkarten wurde der Fahrbetrieb kundenfreundlicher gestaltet. Farbiger wird das Archivmaterial durch die vielfältigen Sonderfahrtscheine und Karten, die nur bei speziellen Veranstaltungen oder an verschiedenen Tagen Gültigkeit hatten.

Heute haben wir andere Möglichkeiten das Material zu lagern, indem es teilweise

digitalisiert wird. Regelmäßig wird das Archiv des Museums um neue Fundstücke jeglicher Art reicher. Diese kommen sowohl aus der in- und ausländischen Bevölkerung als auch von den Angestellten des Busbetriebes.

Die Stadt Luxemburg stellt dem *Tramsmusée* zwei Mitarbeiter zur Verwaltung der Archive zur Verfügung. Die beiden Angestellten pflegen auch den Kontakt zu ausländischen Museen und Vereinigungen mit ähnlicher Ausrichtung. Außerdem kommt es immer wieder vor, dass Privatpersonen im Museum vorstellig werden, die in ihrer Sammlung oder bei Familienangehörigen Fundstücke entdecken, die für unsere Archive interessant sein könnten. Da das Museum in der Woche während der Bürozeiten besetzt ist, kann jeder nach tele-

fonischer Vereinbarung einen Termin festlegen und dann mit dem zuständigen Beamten über die Vorgehensweise der eventuellen Übernahme des Materials sprechen. Es ist erfreulich, dass auch heute immer wieder unbekannte Fotos auftauchen, hauptsächlich aus ausländischen Beständen.

Im Busbetrieb schreiben wir jeden Tag Geschichte, die es wert ist, der Nachwelt erhalten zu bleiben. Wir sollten wissen, dass die Stadt Luxemburg ein gewisses Interesse im Ausland genießt – und das tut auch das *Tramsmusée*.

Romain Rech